Hitzige Leber. Halßbreune. wieder fleisch und blut wachsen / für die erhitzte Leber / für die Halßbreune / die aus hitze kompt / den mund offt damit außpurgiert.

Purgirtz. Diesen safft zu morgens nüchtern eingenommen / macht purgieren. Ist gut für inwendige Frantzosen. Diesen safft zu morgens vor tag eingenommen / und eine stund (aber nicht länger) darauff still gelegen / treibt aus allen gifftigen tranck oder speise.

Gifftige Speiß und Tranck.

Würm. Diesen samen zu stupp gemacht / und den kindern eingegeben / tödtet die Würm / und treibts aus.

Haupthitz. Mundfäule. Breune. Den samen in Rosenhonig eingemacht / ist dem haupt sehr nutz / zeucht die hitze heraus / vertreibt die Mundfäule und Breune / zu morgens genossen oder angesalbt.

Eusserlich.

Frantzosen. Der safft von diesem samen ist gut zu außwendigen Frantzosen / damit gesalbt oder gewaschen.

Hitzige schäden. Das pulver von den samen in die hitzige schäden / gestreuet / ist heilsam.

Valeriana, Baldrian.

Das XXIII. Capitel.

Name.

Baldrian. BAldrian wird auch genannt Valeriana.

Gestalt.

Wurtzel. Diß kraut hat eines Fingers lange wurtzel / ist zugespitzt / mit viel zäserlein / stehet nicht tieff in der Erden / ist leichtlich heraus zu ziehen / und vergleicht sich fast der Hengelwurtz / ist angelbelicht / eines guten lieblichen und starcken geruchs am geschmack bitter und zusammen ziehend.

Stengel. Aus dieser wurtzel gehet ein langer stengel / ist knöpfficht / rund / eines Fingers dick / und ist auff und auff / umb und umb gleich als zerschlitzt / wie die Leystel / und je baß hinauff kleiner / ist auch yngrün / und oben hinauff fast braun / inwendig hol / hat ein marck in ihm / bey 5. 6. spannen hoch / und etwa noch höher über einen Mann hinauß.

Blätter. An diesen stengeln wachsen schöne blätter / die sind schmal und gespitzt / viel beyeinander an nebenzincklein / sehen dem Eschenlaub gar ähnlich / auf dem stengel spann weit voneinander / neben herumb zerkerbet mit zänlein / sind rässe.

Blümlein. Zu oberst gehen viel ästlein herauß / die tragen schöne traubete Kronen oder Tolden / fast wie ein Holder / daran wachsen viel schöne weisse kleine blümlein / ehe sie sich auffthun / zickend sie auff Leibfarb. Da sie fast abfallen / werden sie sampt den ästlein leibfarb / sind auch rässe doch eines lieblichen geruchs.

So

So der same zeitig wird / fleugt er hinweg / und ist auch Leibfarb. Same.

Stell.

Diß edle kraut wächst gern an feuchten und schattigen orten / an den Büheln / und bey den Zäunen / auch wo viel staudichts ist / bey den Bäumen und an dem Gebürg. Ist am besten unter der Polus höhe des 45. 46. 47. 48. Grads.

Natur / Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die wurtzel ist dem Fisch und dem Jupiter zugethan / warm und trucken / biß in den 2. Grad / zu dem kopff sehr dienlich.

Innerlich.

Die wurtzel in Wein gelegt / und davon getruncken / für das unreine geblüt / und sonderlich dem haupt sehr nutz / zeucht alle Phlegma und Flüsse herauß / den alten Leuten gut / die ein schwaches hirn haben / sehr phantasiren und zürnen / darauß dann zerrüttung kompt / so sie Wein trincken / mag ihnen mit dieser wurtzel geholffen werden / so sie davon trincken / oder in einem Wein gesotten / und gleichfalls davon getruncken. Diese wurtzel ist ein gewaltig Remedium wider die Unsinnigkeit / so jemand davon trinckt / oder den safft über das haupt schlägt / bringet ihm wiederumb die sinnigkeit. In einem geringen Wein gesotten / und davon getruncken / wider Pestilentz und giffts verletzung / und für andere inwendige verletzung und gebresten / als wider Lungensucht / Gelbsucht / Lebersucht / zu dem miltz und nieren / für die inwendige Apostemen / für Lenden und Seitenwehe / für verstockt Geblüt / darauß dann kompt der flich und Apostem.

Hauptartney. Schwaches Hirn. Unsinnigkeit. Pestilentz. Giffte. Lungensucht. Gelbsucht. Lebersucht. Lenden und Seitenweh Gestockt Blut.

Harntreibun. Schwartz Gall. Husten Keichen. Inwendige Geschwulst. Frantzosen. Gifftige Biß. Gifft gegessen. Für Pestilentz.

Den safft von dieser wurtzel zu morgens eingenommen/ treibt fast den harrn. ist gut für die Gelbsucht/treibt die schwartze Gall durch den harrn auß/ vertreibet das Husten und keichen / machet gering umb das hertz/ vertreibet die inwendige geschwulst / bringt den Frauen ihre zeit wider/ ist gut für die inwendige Frantzosen / heilt von inwendig herauß / vertreibet alle gifftige gebiß. Wer gifft gessen hat / sol den safft einnehmen / so schadets nicht. Zu der zeit der Pestilentz gar gut zu morgens einzunehmen.

Oehl. Lendenweh. Lungensucht. Fieber.

Diese wurtzel zerschnitten und eingebeyst in Muscatell oder Malvasier/ wenn die Sonn in den 15 Grad deß Krebs gehet / und also stehen lassen / biß die Sonn in den letzten Grad der Jungfrauen kompt / alsdann außgepreßt / so findet man ein feistigkeit und öhl. Diß öhl ist gut für den stich und Lendenwehe/ allezeit zu morgens ein wenig eingenommen. Diß Oehl eingenommen/ heilt die inwendige gebreßten und Lungensucht.

Kopffwehe. Pestilentz. Frauenzeit. Harrntreib. Hauptgeschwer. Halsgeschwer. Schlangen im Leib. Fiebriger Magen.

Auß der wurtzel ein stupp gemacht/ und eingenommen für das Fieber / auch zu dem kopff/ macht wohl verständig und sinnig / schärpfft das Hirn und Ingenium / für das Kopffwehe/ zeucht alle Phlegma auß dem Kopff/ ist auch gut eingenommen / zu der zeit der Pestilentz. Diß stupp in wasser eingenommen/ bringt den frauen ihre zeit/treibt den harrn/ist gut zu den Hauptgeschweren/ in Rosenhonig eingenommen / ist gut für Halsgeschwer / zu den würmen im bauch / die tödts. So den alten Leuthen Schlangen im Leib wüchsen / den soll man diß stupp eingeben / es treibts von ihnen/ und ist gut zu dem Fiebrigen Magen.

Eusserlich.

Hauptgeschwulst. Kopffwehe. Unsinnigkeit. Augenfluß.

Diese wurtzel in wasser gesotten / und in einem tüchlein über das Haupt gelegt/ für die Hauptgeschwulst. Das gesotten wasser von dieser wurtzel übergeschlagen / vertreibt die schüß im haupt / und andere zufallende flüß. Ist gut wider die Unsinnigkeit / und Ungrische kranckheit / zu den augen / zeucht alle böse kalte flüß herauß / und machts lauter / damit gewaschen.

Zahnweh.

Diese wurtzel in Essig gesotten / und auffs wärmest im mund gehalten / etlichmahl nach einander / ist gut wider das Zahnwehe/ zeucht die flüß herauß / legt die schüß / und wird alsobald besser.

Augen geschworen. Duncke Augen.

Auß dieser wurtzel den safft genommen / in die augen gespritzt / oder damit gewaschen / ist gut so die augen geschworen / oder sonst nicht klar sind / es wird besser / und die augen werden klar.

Zu den Augen.

So auch jemands der augen sehr förchtet / der sol die wurtzel vor auffgang der Sonnen mit unbefleckten händen außgraben/ so die Sonn in dem 15. Grad deß Krebs ist / und in ein seydenes tüchlein einmachen / und an den hals hencken / wenn die Sonn in dem ersten Grad der Wage ist.

Vergifftet Thier Biß.

Der vorbemelte safft ist gut / so jemand / es sey mensch oder viehe / von gifftigen Thieren verletzt wird / sol man mit diesem safft waschen.

Diese

Diese wurtzel in ein Hauß gelegt / oder angezündt / so vertreibets die schlangen und alles ungezieffer / die mögen nicht bleiben. Die wurtzel bey sich getragē / mag kein gifft oder Natter schaden thun / und ist gut für Zauberey. Ungeziefer im Hauß. Zauberey.

Aus dieser wurtzel vorgehörter zeit und gestalt ein öhl gemacht / und angesalbet / ist gut wider die geschwulst / ist auch gut den alten Leuthen zu dem Haupt und schwachen Hirn / das Genick darmit gesalbet. Es bringet herwieder den schlaff / und stärckt das gering Ingenium. Ist gut zu dem stechen in der Seiten / zum Miltzwehe / warm damit gesalbet / und übergelegt. Für die Nattern und Spinnen stich / löscht das gifft. Für Frantzosen angesalbet / für den alten Aussatz / und andere mehr unsauberkeit des Leibs / wie sie genannt sind / vertreibt die geschwulst / das Lohfeur / und böse schäden. Geschwulst. Bösd Hirn. Seitenstich. Miltzweh. Nattern und Spinnenstich. Frantzosen. Geschwulst. Lohfeur. Kalte Schäden.

Das stupp von dieser wurtzel ist sehr gut in die kalte schäden.

Stengel.

Der stengel ist den Zwillingen und Jupiter zugethan / warm und trucken biß in den 3. Grad.

Innerlich.

Diese stengel in wein gesotten / und davon getruncken / für den stich in der Seiten / und gegen dem Hertzen / für die inwendige Apostem / purgiert und tretet durch den harn / den schwangern frauen fürdert er die geburt / reinigt das geblüt ist gut für das kalte Fieber. Seitenstich. Harntrieb. Geburtsförderung.

Die stengel zerhackt / aber nicht eingebeyßt / und den blosen safft daraus gepreßt / ist gut für den Hauptschwindel / zu morgens getruncken / und das Haupt damit gesalbt. Aber getruncken ist gut für den Außsatz / reinigt denselben von innen herauß. Diesen safft alle morgen getruncken / für das Vergicht / für das Grimmen im Leib. Hauptschwindel. Aussatz. Gicht. Grimmen.

Auß den stengeln ein Pulver gemacht / in Rosenhonig vermischt / und zu morgens eingenommen / vertreibt das gifft / und behüt vor Pestilentz. Also eingenommen in Rosenhonig / ist gut für die geschwulst des Halß / zu der Breun / und für andere Geschwer im Halß / und für die Ohnmacht. Gift / Pestilentz. Breune. Halßgeschwer. Ohnmacht.

Eusserlich.

Die stengel in Rosenwasser gesotten / und also warm übergelet / ist gut für die urbarliche geschwulst / für geschwollene schenckel / auch so jemanden die schenckel von vergifften bissen auffloffen / den Menschen und Viehe also zu gebrauchen. So jemand das haupt geschwollen / soll man diese gesottene stengel überlegen. Uber den Nabel warm gelegt / ist gut den Frawen für das Grimmen und Reissen / bringt ihnen auch die Geburt / und ihr zeit. Ist auch gut den schadhafften und muden Leuthen / die Schenckel darinn zu halten / vertreibet auch also das Keichen / und den Husten / tödtet den wurm am Finger / warm übergelegt / auch den Assel und Krebs / ab diesen stengeln gebadt / Gelinge Geschwulst. Schenckelgeschwulst. Hauptgeschwulst. Grimmen. Reissen. Husten. Keichen. Wurm am Finger.

Franzos. Rauden. Verstopffung. Kopffwehe.

macht einen saubern Leib / vertreibt die Frantzosen und Krätz/eröffnet im leibe die verstopffung / darauß viel kranckheiten kommen.

Die stengel in Eßig gesotten / und übergelegt / vertreibt das Kopffwehe.

Schwindsucht. Kopffgebresten.

Die stengel zerhackt / aber nicht eingebeyßet / sondern den blosen safft darvon geprest / und im bad angesalbet / oder über gelegt / ist gut für das Schwinnen / ist gut zu dem Kopff / und zu den kranckheiten deß Kopffs / es sey Geschwulst / Geschwer / oder was es seyn mag.

Blätter.

Die blätter sind den Zwillingen und dem Jupiter zugehörig / warm und trucken biß in den 3. Grad.

Innerlich.

Unsinnigkeit. Fantasey. Husten. Schwer Athem. Stich.

Die blätter in süssem wasser / sampt den Rosenblättern gesotten / und darvon getruncken / vertreibt die unsinnigkeit die aus Fantasey kompt / ist gut für den Husten und Keuchen / macht fast außwerffen / und ist gar ein köstlicher tranck den alten vollen leuten die nicht wohl athemen mögen / reiniget auch die Leber / ist denen gut die sich inwendig übel empfinden / vertreibet den stich und die Apostemen.

Lendenweh. Gelbsucht. Hauptfluß. Zungenschlag.

Die blätter in einem guten wein gesotten / und getruncken / vertreibt die Lendenwehe und die Gelbsucht. Den blossen safft von diesen blättern eingenommen / ist gut für die flüß im Kopff / zu den kranckheiten der Zungen. So jemand der Schlag die Zunge träffe / darvon sie lahm würden / der nehme den safft von diesen blättern / auch von den Rosenblättern durcheinander / und nehme es eine zeitlang zu morgens und zu nachts ein / bestreich auch das Haupt / die Scheitel und den schlaff darmit / so kompts bald wieder. So jemand die red

Verlohrne Red.

verfält in einer ohnmacht / soll man ihm diesen safft alsobald eingeben. Ist auch

Gicht. Hinfallends. Halsgeschwer. Franzosen. Halsgeschwulst.

also gut für das Vergicht und Hinfallend. Diesen safft eingenommen / oder die sollen in diesen blättern auffs beyfleist gebäet. Ist gut für alle Halsgeschwer / für die Frantzosen und löcher im Hals / mit diesem safft gegurgelt / darvon getruncken / auch für die Halsgeschwulst / den safft im hals eine weil gehalten / und hinab getruncken. Gleichfals ist er gut für die Gillen des Haupts / ist gut

Frosch. Krebs.

für den Frosch und Krebs / damit gewaschen / und den safft zu morgens eingenommen / so heilt er von inwendig herauß / und also für alle böse kranckheiten

Blattern.

des Angesichts / für die böse gifftige blattern.

Kalt Fieber. Pestilentz. Gifft. Seitenstich.

Auß diesen blättern das Wasser gebrennet / und genommen / für das kalte Fieber / bringt den Frauen ihre zeit / ist gut zu der zeit der Pestilentz / zu morgens getruncken / vertreibt auch anders Gifft auß dem Menschen. Ist gut für die stich in der Seiten / für die würm im leib / und ist gut für andere inwendige gebresten.

Lungensucht.

Die blätter an einem lüfftigen ort gedörret / und ein pulver darauß gemacht / und zu morgens eingenommen / für die Lungensucht / in der speiß auffgestreuet

gestreuet und gebraucht / ist fast nutz dem Magen / vertreibt das Fieber / und die Gelbsucht / den schwindel des Haupts / zeucht auß alle böse Phlegma und Fanta seyen / behält bey guter vernunfft und verstand. Diß stupp mit sußholtzwasser vermischt / und des morgens und abends eingenommen / ist denen gut / die nicht wohl schnauffen mögen / die voll umb die Brust sind / fast husten und keichen / macht fast außwerffen / und ist gut zu der verstockten Leber.

Magenfieber. Gelbsucht. Schwindel. Phlegma. Engbrüstigkeit. Verstockte Leber.

Eusserlich.

Die blätter gesotten und übergeleget / vertreibt die geschwulst des Haupts / und die Wassersucht.

Haupt-geschwulst. Wassersucht.

Die blätter in Regenwasser gesotten / und über die offene kalte schäden geleget / es heilts. So sich jemand zerfallen / demselben sol mans überlegen und darvon zu trincken geben.

Offene kalte Schäden. Zerfallen.

Diese blätter in wasser gesotten / und das Angesicht damit gewaschen / vertreibt alle flecken und mäler des Angesichts. Mit diesem wasser andere ort des leibs gewaschen / vertreibt alle Schäben und Rauden deß Leibs. Die blätter gesotten / und über das Haupt gelegt / vertreibt alle schüß und wehtumb / auch die schuß die von den Zähnen kommen / die wehe thun / vertreibt das Zahnwehe / tödtet die würm in Zähnen / so man sich ob den blättern bäet / oder die blätter auff eine glut gelegt / und den rauch an die Zähne gehen läßt / so wirds bald besser. Darnach wird auch vertrieben die Geschwulst deß Zahnfleischs. So auch jemand das Zahnfleisch schwinnet / der sol mit dem wasser von diesen blättern den Mund gar offt außschwencken / es wird besser und heilt / und sind diese blätter zu allen geschwulsten des Leibs gut.

Flecken im Angesicht. Rauden. Haupteweh. Zahnweh. Geschwollen Zahnfleisch. Schwinnend Zahnfleisch.

Der safft auß diesen blättern getruckt / ist gut zu allen Kopffskranckheiten / für das Kopffwehe übergeleget / für den unreinen grindigen Kopff / damit gewaschen. So jemand das Hauptblat abfiel / sol mans damit salben / und den Mund damit außgurgeln. Ist gut für alle Halßgeschwer / Frantzosen / und löcher im Hals / und für die Breune / Mundfäule / und für alle kranckheiten in dem Hals / mit dem safft gegurgelt und getruncken. Ist gut in die ohren getropfft / für die Ohrengeschwer / für verfallenes gehör / auch zu den kranckheiten der Nasen / als für die Syrey / die gern bey der Nase wächst / damit gewaschen / und zu morgens den safft eingenommen / es heilt von inwendig heraus.

Kopffweh. Kopffgrind. Halsgeschwer. Frantzosen. Breune. Mundfäule. Ohrengeschwer. Nasen Syrey.

Aus den blättern das Wasser gebrennt / und angestrichen / oder übergelegt / ist gut für die Geschwulst an dem heimlichen ort / und für die böse Blattern daselbst / für Schlier und Kolben.

Geschwulst an Gemächten.

Die blätter an einem lufftigen ort gedörrt / und zu pulver gemacht / sind gut zu allen feuchten und kalten schäden.

Kalte feuchte Schäden.

Blümlein.

Die blümlein sind dem Wasser man und Mond zugethan / kalt und feucht biß in den 4. Grad.

Inner-

Innerlich.

Wann die Sonn in den ersten Grad der Jungfrauen gehet/ soll man die blümlein abnehmen/ und in safft einmachen/ und zu morgens eingenommen/ zu der zeit der Pestilentz/ oder so jemanden etwas böses anstösset/ giebt eine grosse stärckung/ ist gut zu dem inwendigen Pestilentzischen Fieber/ das von hitze kompt/ auch für die erhitzte Leber und Lung/ zu den inwendigen und außwendigen Pestilentzen und Apostemen. Die alten Leut sollen diesen safft zu morgens einnehmen/ ist sehr gut/ ringert und purgiert ihnen den kopff/ macht ein gut Ingenium/ ist gut für den Stich und Lendenwehe.

Pestilentz. Hitzige Leber. Pestilentz. Haupt purgat. Lendenwehe.

Diese blümlein in zucker eingemacht/ sind denen gut/ die nicht wol außwerffen mögen/ und umb das hertze voll sind/ vertreibt das Keichen und den Husten/ ist gut für die urbarlinge Ohnmachten geschwind eingegeben. Den zucker zertrieben und eingenommen/ ist gut für Halßgeschwer und Geschwulst.

Zum Außwerffen. Husten. Ohnmacht. Halßgeschwer.

Die blümlein in sussem Wein eingebeyßt/ so die Sonn in dem ersten Grad der Jungfrauen ist/ und stehen lassen/ biß so lange die Sonn in den 15. Grad der Wag kompt/ und alßdann den safft darauß gebracht/ ist dieser safft sehr gut für das Vergicht/ alsbald eingegeben/ und damit die Stirn/ den Schlaff/ und das Genick gesalbt. Diesen safft getruncken/ oder die blümlein in den tranck gelegt/ ist gut für die Frantzosen/ reiniget das geblüt. Diesen safft getruncken/ und das genick gesalbet/ ist dienlich wider die dunckelheit der Augen. Den safft fleißig eingenommen/ ist gut zu den innerlichen wunden/ zu blödigkeit des gesichts und kopffs/ auch zu der zeit der Pestilentz.

Vergicht. Frantzosen. Dunckele Augen. Innerliche wunden. Blöde Augen.

Den safft in Süßholtzwasser eingenommen/ vertreibt den Stich in der seiten.

Seitenstich. Blöd Haupt.

Aus diesen blümlein ein stupp gemacht/ und zu morgens eingenommen oder genossen/ wider die schwachheit des kopffs/ zeucht alle heisse Flüß heraus. Diß stupp eingenommen/ und darauf geschwitzt/ ist gut wider die Pestilentz. In Rosenhonig diß Pulver eingenommen vertreibt die löcher im halß/ und ist sonst gut zu den inwendigen Gebrechen und Geschwulsten.

Pestilentz. Löcher im Halß.

Eusserlich.

Den vorbemeldten safft von den blümlein in die augen gespritzt/ ist gut wider den Gebrechen und Geschwulst der augen/ auch gut zu rinnenden augen/ damit gewaschen.

Augengebresten.

Same.

Der same ist den Zwillingen und dem Mercurio untergeben/ temperiert/ mehr trucken als kalt.

Innerlich.

Wann die Sonn in den 8. Grad der Jungfrauen kompt/ sol man den samen abnehmen/ in ein tüchlein einbinden/ in das getränck legen/ und darvon trincken/

cken / reiniget sehr das unreine geblüt. Du kanst auch nichts bessers haben / dann diesen Saamen in einem guten wein über nacht stehen lassen/und zu morgens eingenommen / oder außgetruncken / so ist es ein kräfftige Purgation / leidet nichts böses noch unreines in dem menschen / und ist gar wohl zu gebrauchen in den gefährlichen sterbensläufften/bedarffest anders keiner Apothecken. Also davon getruncken / ist gut wider die Gelbsucht / wider das heiß und kalte Fieber. Diesen samen in Süßholtzwasser / oder Rosenhonig gesotten / und darvon getruncken / lindert den stich in der Seite/ vertreibt die Geschwer der Nieren. Den Samen in einem lautern Wein gesotten / und zu morgens darvon getruncken/ für die inwendige wunden und gebresten / für inwendige Apostemen und Geschwär/ zu den außwendigen wunden/ es heilt von inwendig herauß.

Blutreinigung. Gute Purgation. Remedium in Sterbensläufften. Gelbsucht. Fieber. Seitenstich. Nierengeschwer. Innerliche und äusserliche Wunden.

Eusserlich.

Den samen in Süßholtzwasser oder Rosenhonig gesotten/und übergelegt/ vertreibt die geschwer der nieren/die geschwer der heimlichen orth. Nierengeschwer.

Den samen in Regenwasser gesotten/damit gewaschen/vertreibt die Fisteln/ Flecken und Masen/auch alle böse schäden. Fisteln/Flecken.

Origanum, Wolgemuth.

Das XXIV. Capitel.

Name.

DIß gewächs Wolgemuth/ist ein bekandtes Kraut/ soll also seinen nahmen unverändert behalten. Wolgemuth.

Gestalt.

Diß edle gewächs hat eine schlechte wurtzel / die sich nicht tieff in die erden zeucht/krumm / eines fingers lang / hat viel härige zäserlein und außschüß / eines kleinen Federkeils dick/ rund/ an der farb angelblet / hat keinen sonderlichen geruch/ ist süßlicht. Wurtzel.

Aus der wurtzel gehet ein viereckichter stengel/eines Federkeils groß/ zwo oder drey spannen hoch/ und bißweilen viel höher/ der stengel ist anrötlicht / und doch bey der wurtzel braun/härig und rauch/ inwendig ein wenig hol/ und wol höltzelicht. Stengel.

Der stengel trägt auff und auff schöne kleine blätter/vergleichen sich fast dem kleinẽ Poley/oder Ehrenpreiß/oder dem Majoran/ohn allein daß die blätter breiter sind/und stehẽ gemeiniglich zwey gegen einander. Zwischen denselben blättern und gewerben gehen auch herauß kurtze stengel oder ästlein/ die tragen bey 5. 6. oder 7. blätlein/ die ästlein sind anrötlicht/ oder etliche weißlicht/aber die blätlein sind mit kleinen äderlein durchzogen/die blätlein aber sind dunckel oder schwartzgrün. Blätter.